

das furchtbare Hagelwetter mit Wolkenbruch am 16. Mai 1887, welches den Bach in Medessen in einen 150 Schritt breiten Strom umwandelte, und die beiden starken Regengüsse am 11. und 28. Mai 1889, durch welche an Brücken und Wegen viel Schaden angerichtet und der Bach wiederum mit reißenden Fluthen gefüllt wurde.

Das Kloster Seußlitz.

Ueber die älteste Geschichte des Dorfes Seußlitz läßt sich nichts Bestimmtes behaupten. Mit dem Gau Siusli hat es nichts zu thun; dieser ist in der Gegend von Eilenburg zu suchen. Ebenjowenig mit den gleichnamigen Orten bei Eilenburg, Zeitz und im Anhaltischen. Letzteres war der Stammsitz eines im 13. Jahrhundert öfter genannten niedersächsischen Adelsgeschlechtes. Etwas unklar sind die Nachrichten von einem alten Grafengeschlechte von Seußlitz, welches sogar in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Wettinern gestanden hätte. Es ist dies wohl dasselbe, welches in dem Sachsenpiegel gleich den Wettinern als ein Geschlecht schwäbischer Herkunft angeführt wird. Davon verschieden wird eine dritte Adelsfamilie sein, welche zu Anfang des 13. Jahrhunderts in unserem Seußlitz an der Elbe saß. Unter den Zeugen der Stiftungs-Urkunde des Klosters St. Afra zu Meißen (1205) befindet sich ein Otto genannt von Sufelitz, Burgmanne in Meißen, welcher als nobilis d. h. Edler bezeichnet wird, also im damaligen Sinne dem höheren Adelsstande angehörte. Ein anderer Otto von Sufelitz kommt 1215 in einer Urkunde des Bischofs Bruno II. von Meißen vor. Als Sitz dieser Beiden ist unzweifelhaft unser Seußlitz zu denken. Nun wird erzählt, daß Landgraf Ludwig von Thüringen, der Vormund des noch minderjährigen Markgrafen Heinrichs des Erlauchten von Meißen, als er im Juli 1226 aus Italien wieder heimkehrte, die Adligen in Meißen sehr widerspenstig gefunden, dieselben aber gedemüthigt und ihre Burgen, vor Allem Seußlitz und Kalkreuth, gebrochen hätte. Die Ritter von Seußlitz behielten zwar noch Güter an der Grenze von Radewitz, welche um 1294 erwähnt werden, doch scheinen sie sich nach dem Verluste des Stammschlusses zerstreut zu haben; wir finden in Dresden 1311 einen Herrn von Seußlitz als Rathsherrn. An der Stelle der vernichteten Burg aber, am annuthigen Stromufer, erbaute sich später der Markgraf Heinrich selbst ein Schloß, in welchem er zeitweise sogar Hof hielt, bis er 1266 Dresden zu seiner Residenz erwählte. Eine ganze Reihe von Urkunden aus den Sommern 1256, 1258, 1259, 1264 und 1265 sind von Seußlitz aus